

PROJEKTE

Thomas Fuchs, Ulrich Kandolf

Die Wehrbereichsbibliothek II (Hannover) in der Niedersächsischen Landesbibliothek

1. Militärwissenschaft und Aufklärung

Seit 2004 befinden sich die Albestände der Wehrbereichsbibliothek II (WBB) Hannover in der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover (NLB).¹ Die Vorläuferbibliotheken der ehemaligen Wehrbereichsbibliothek II, die im späten 18. Jahrhundert gegründet wurden, repräsentieren zwei fundamentale historische Prozesse des 17. und 18. Jahrhunderts: die Herausbildung des aufgeklärten Denkstils und des absolutistischen Anspruchs des Fürstenstaates.

Den Aufklärern galt das Militär als vollendete Ausgestaltung rationalistischen Willens, als großartige Maschinerie, die bis in das kleinste Rädchen hinein funktionierte. Mit der zunehmenden Bedeutung aufgeklärten Gedankengutes wuchs allerdings die Kritik an den sozialen Ausprägungen der Stehenden Heere mit ihrer radikalen Disziplinierung des Soldaten, der Unmenschlichkeit der Strafen sowie den schlimmsten sozialen Missständen, insbesondere der unzureichenden Versorgung der Kriegsversehrten und der Familienangehörigen der Soldaten. Als wichtigsten Ansatzpunkt sahen die Aufklärer die Bildung des Offiziers im Geiste von Humanität und Aufklärung. Absolutistisches Staatshandeln und aufklärerisches Gedankengut verbanden sich im Gedanken der Offiziersbildung.²

Den Kern der aufgeklärten Militärwissenschaften bildete der Ingenieurs- und Artilleriebereich. Am weitesten war die Verwissenschaftlichung des

¹ Die vorliegenden Ausführungen zur Wehrbereichsbibliothek basieren auf folgenden Publikationen: Thomas Fuchs, Ulrich Kandolf, *Kostbarkeiten der ehemaligen Wehrbereichsbibliothek II (Hannover)*, (Lesesaal 14), Hameln 2004; Bernhard Fabian (Hrsg.), *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland*, Bd. 2, 2: Niedersachsen H – Z, Hildesheim [u.a.] 1998; Hans-Joachim Kiefert, *Zur Geschichte der Militärbibliotheken in Hannover*, in: *Hannoversche Geschichtsblätter NF* 17 (1963), S. 283-324.

² Michael Sikora, „Ueber die Veredlung des Soldaten“. Positionsbestimmungen zwischen Militär und Aufklärung, in: Daniel Hohrath, Klaus Gerteis (Hrsg.) *Die Kriegskunst im Lichte der Vernunft: Militär und Aufklärung im 18. Jahrhundert*, Teil I (Aufklärung 12, 1), Hamburg 1999, S. 25-50.

Kriegwesens im Festungsbau vorangeschritten. Von hier aus wirkten die beschriebenen Prozesse auch auf die anderen militärwissenschaftlichen Fächer. Im Zentrum des militärwissenschaftlichen Unterrichts stand die Mathematik, die sinnfällig die Systematisierungs- und Rationalisierungsbestrebungen der Aufklärung zum Ausdruck brachte.³

Die Offiziere waren aber nicht nur Objekte aufgeklärten Strebens, sondern auch integraler Bestandteil der Bildungsbewegung des 18. Jahrhunderts. Drei wesentliche Aspekte bestimmten die militärische Bildungsbewegung der Aufklärungsepoche: 1. die Integration von Offizieren in den Prozess der Aufklärung und in deren typische Vergesellschaftungsformen; 2. die Einrichtung spezifischer Bildungs- und Erziehungseinrichtungen im so genannten „pädagogischen Zeitalter“; 3. die systematische Verwissenschaftlichung aller Aspekte des Militärwesens.

Die Militärbibliotheken wurden gleichsam zu Institutionen des Bildungsprogramms der militärischen Aufklärung. Sie bildeten eine eigene Bibliothekslandschaft aus, die heute weitgehend zerstört ist. Im Sinne einer Geistesgeschichte des Militärwesens steht die Erforschung der Militärbibliotheken erst am Anfang. Ein kürzlich erschienener Forschungsüberblick zum Militärwesen im Zeitalter der Aufklärung dokumentiert das geringe Interesse an der Erforschung historischer Militärbibliotheken.⁴ Die meisten Truppenteile der hannoverschen Armee besaßen im späten 18. Jahrhundert Büchersammlungen, die oftmals nicht mehr rekonstruierbar sind.⁵ Im 19. Jahrhundert expandierte der Ausbau der Büchersammlungen in den verschiedenen deutschen Armeen weiter. So finden sich in der Wehrbereichsbibliothek II Bestände aus bayerischen, sächsischen und insbesondere preußischen Truppenteilen, die aus den 1920 gegründeten Wehrkreisbüchereien in Dresden, Hannover, München, Nürnberg und Wiesbaden stammten. Auch Bestände nachgeordneter Militärbibliotheken (Celle, Leipzig, Mainz, Freiburg i. Br., Hannover,

³ Ein Beispiel: Kurzer Begriff der Geometrie, Feldbefestigung, Fortification und Belagerung der Festungen: nach welchem in der Kriegesschule zu Hannover, von denen abseits des Ingenieurcorps dabei angestellten Lehrern die halbjährigen Vorlesungen geschehen. Hannover 1791 (NLB, WBB 7687).

⁴ Daniel Hohrath, Spätbarocke Kriegspraxis und aufgeklärte Kriegswissenschaften. Neue Forschungen und Perspektiven zu Krieg und Militär im „Zeitalter der Aufklärung“, in: Daniel Hohrath, Klaus Gerteis (Hrsg.), Die Kriegskunst im Lichte der Vernunft: Militär und Aufklärung im 18. Jahrhundert, Teil II (Aufklärung 12, 2), Hamburg 2000, S. 5-47.

⁵ Aus der Büchersammlung des Leibgarde-Regiments in Hannover aus dem späten 18. Jahrhundert: Histoire de Louis II, Prince de Condé, Tome 2-4, Paris 1768 (NLB, WBB 24710, 1-3).

Insterburg, Rastatt u. a.) sowie Militärschulbibliotheken (Artillerieschule Jüterbog, Kriegsschule Anklam, Kriegsschule Hannover) sind vorhanden. Hinzu kommen Splitterbestände vielfältigster Provenienzen: Privatbesitz, Gesellschaften (English Book Society Hannover), Schulbüchereien (Bismarck-Gymnasium Hannover), öffentliche Institutionen (British Museum, University College London), Stadtbibliotheken (Hildesheim), Bücher der von den Alliierten aufgelassenen Bibliotheken nationalsozialistischer Organisationen (Germanische Schutzstaffel Haus Germanien, Bibliothek zur Erforschung der Judenfrage Frankfurt a. M.), Dubletten der Zentralbibliothek der Bundeswehr in Düsseldorf, französische Militärbibliotheken (Artillerieschule Metz) und Buchbestände verschiedener preußischer Behörden (Regierung Hannover, Kriegsministerium, Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten). Die Bücher weisen eine außerordentlich wechselvolle Geschichte auf. In manchen finden sich bis zu acht verschiedene Besitznachweise. Bibliotheksgeschichtlich gesehen handelt es sich nicht um einen systematisch gewachsenen Bestand, wie es aus den großen Universitäts-, Landes- und Staatsbibliotheken bekannt ist, die eine recht klare Provenienzgeschichte besitzen, auch wenn die Bestände aus verschiedenen Sammlungen herkommen. In der Wehrbereichsbibliothek II dagegen ist die Provenienzstruktur stark zersplittert.

2. Die Wehrbereichsbibliothek II und ihre Vorgängereinstitutionen

In der Geschichte von Bibliotheken spiegeln sich eine Vielzahl historischer Prozesse wider, so auch in der Geschichte der Militärbibliotheken in Hannover. Schon 1770 wurde für das hannoversche Ingenieurkorps eine Büchersammlung begründet und mit einem jährlichen Erwerbungssetat aus der Kriegskasse ausgestattet. Die erhaltenen Bände zeigen auf dem Buchrücken die Initialen I C (Ingenieur Corps) und ein verschlungenes G R III (Georg Rex III). Mit der Eröffnung der Ingenieurschule 1786 wurde die Bibliothek hier angesiedelt. Die Artillerie erhielt 1781 eine Büchersammlung, die auf ein Vermächtnis des Generalleutnants Anton Ulrich Braun zurückging. 60 von ursprünglich 489 Büchern der Stiftung sind erhalten. Seit 1782 betreute Gerhard Scharnhorst die Bibliothek. Ohne eigenen Erwerbungssetat wurde der Buchkauf aus Spenden und den Überschüssen der Artillerieschule finanziert. Frühere Sammlungen wurden in dieser Zeit systematisch zu militärischen Fachbibliotheken ausgebaut. 1790 erfolgte mit der Gründung des Georgianum zur Kadettenerziehung auch ein entsprechender Bibliotheksaufbau.

Einen tiefen Einschnitt brachte die französische Besetzung des Kurfürsten-

tums und seine Eingliederung in das 1807 neugeschaffene Königreich Westfalen. Die Buchbestände der beiden Fachbibliotheken wurden nach Kassel überführt und kehrten erst nach dem Wiener Kongress wieder in die Leinestadt zurück. Mit der Errichtung des Königreichs Hannover wurden die älteren Fachbibliotheken zur Königlichen Ingenieur- und Artilleriebibliothek zusammengelegt. Bei der Sichtung des Bestandes wurde ein erheblicher Verlust festgestellt. 1834 besaß die Bibliothek etwa 3.000 Bände. Mit der Neuordnung des hannoverschen Heereswesens 1834 wurde die Militärschule aufgelöst und die „Königliche Ingenieur- und Artilleriebibliothek“ der Artillerie-Brigade übergeben.

Mit dem Aufbau einer Bibliothek an der Generalstabsakademie seit 1823 entstand eine der bedeutendsten militärischen Fachbibliotheken in Norddeutschland. Sie besaß eine gute Mittelausstattung und erfüllte die Funktion einer militärischen Zentralbibliothek für das Königreich. Die Angliederung an Preußen 1866 brachte das Ende des hannoverschen Systems der Militärbibliotheken. Der Hauptteil der Bestände wurde 1867 der Bibliothek des Großen Generalstabes in Berlin einverleibt. Nur Reste gingen an die 1867 neugegründete Kriegsschule in Hannover. Auch alle anderen Militärbibliotheken in Hannover wurden geschlossen und ihre Sammlungen den verschiedenen preußischen Militärbibliotheken übergeben.

1866 wurde in Hannover ein preußisches Armeekorps stationiert. Die 19. Division in Hannover erhielt eine eigene Bibliothek, die allerdings aufgrund eines geringen Erwerbungssetats und fehlender Altbestände 1878 nur ungefähr 2.000 Bücher umfasste. 1890 wurde sie in eine Militärbibliothek umgewandelt und mit einem Teil des Buchbestandes der ehemaligen Ingenieur- und Artilleriebibliothek aufgefüllt. 1891 konnte ein gedruckter Katalog erscheinen. 1919 wurde die Bibliothek aufgelöst ebenso wie die Bibliothek der 1867 gegründeten Kriegsschule. Deren Bücher gingen 1919 in die Bibliothek der Kavallerieschule über. Dorthin gelangten im gleichen Jahr auch die Bücher der 1866 gegründeten Militärreitschule, die aus Beständen der 1816 in Potsdam geschaffenen und seit 1849 in Schwedt stationierten Lehr-Eskadron hervorgegangen war.

Das Ende des 1. Weltkrieges brachte einen tiefen Einschnitt in der deutschen Militärgeschichte und folglich auch für das militärische Bibliothekswesen, das durch eine gewisse Zentralisierung gekennzeichnet war. 1919 wurde in Berlin die Deutsche Heeresbücherei als öffentliche Reichsbibliothek für Wehrwissenschaft mit nationalbibliothekarischen Funktionen gegründet. Ihre Bestände gingen im 2. Weltkrieg unter. Einige Bücher aus der Deutschen

Heeresbücherei finden sich im Bestand der Wehrbereichsbibliothek II.⁶ Seit 1920 wurden Wehrkreisbüchereien bei den Wehrkommandos eingerichtet, u. a. auch in Hannover. Seit 1923 wurde sie als Standortbücherei geführt und ohne eigenes Personal von der Kavallerieschulbücherei verwaltet, der sie schließlich 1928 eingegliedert wurde. Die Kavallerieschulbibliothek, 1920 als Waffenschulbücherei eröffnet, war mit Beständen der Kriegsschulbibliotheken in Hannover und Kassel ausgestattet. Die Kasseler Bestände mussten 1928 an die Deutsche Heeresbücherei abgegeben werden. Als Ersatz erhielt sie die Bücher der Standortbücherei. Somit bestand die Büchersammlung aus vier getrennt geführten Abteilungen: 1. die Bibliothek des Militärreitinstituts; 2. die Bibliothek der Kriegsschule Hannover; 3. die Standortbücherei Hannover; 4. die Neuerwerbungen seit 1920. Insgesamt umfasste der Bestand etwas mehr als 34.000 Bände. Als einzige militärwissenschaftliche Fachbibliothek in der Provinz Hannover war sie allgemein zugänglich und über die Landesbibliothek an den deutschen Leihverkehr angeschlossen.

Mit der Bildung der Bibliothek des Wehrkreises XI im Jahre 1935 musste die Kavallerieschulbibliothek drei Viertel ihrer Bestände an die Neugründung abgeben. Die restlichen Bestände wurden 1931 nach Krampnitz bei Potsdam überführt, wo sie im April 1945 im Zuge der Kriegseinwirkungen zerstört wurden.

Die Wehrkreisbibliothek wurde im Gegensatz zu den älteren Militärbibliotheken von bibliothekarischem Fachpersonal verwaltet. Sie stand auch Zivilpersonen offen, die über wehrgeschichtliche Themen forschten. Als moderne Bibliothek war sie täglich geöffnet und bot einen regelmäßigen Auskunft- und Beratungsdienst an, natürlich unter den Gesichtspunkten nationalsozialistischer Kulturpolitik. Ein nach den Preußischen Instruktionen geführter systematischer und ein alphabetischer Katalog blieben erhalten. Nach den schweren Luftangriffen auf Hannover im Oktober 1943 wurde die Bibliothek sukzessive in den Harz und das benachbarte Hildesheim ausgelagert und nach ihrer Rückkehr zunächst der Landesbibliothek übergeben. Beim Rücktransport von den Auslagerungsorten ist ein Teil der Bestände verloren gegangen. Die Bücher gingen in der 1956 gegründeten Wehrbereichsbibliothek II im Umfang von 20.000 Bänden und 5.000 Karten auf.

⁶ Bernhard Koerner (Hrsg.), *Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien*, ein Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 1-6, 8-14, Görlitz 1889-1908 (NLB, WBB 23048-14). Die Bücher stammten aus der Bibliothek des Preußischen Generalstabes, gingen danach an die Deutsche Heeresbücherei, von wo sie an die Wehrbereichsbibliothek II gelangten.

Im Zuge weitreichender Rationalisierungsmaßnahmen der Bundeswehr gab es 1988 Planungen, die Hannoversche Wehrbereichsbibliothek aufzulösen und die Bestände an die Universitätsbibliothek nach Hamburg abzugeben. Schon bald nach dem Bekanntwerden dieser Planungen begann ein reger Schriftwechsel zwischen dem damaligen Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und dem Bundesverteidigungsministerium. Darin wurde darauf hingewiesen, dass mit der Verlagerung der Wehrbereichsbibliothek ein erheblicher Einschnitt in die Literaturversorgung der niedersächsischen Landeshauptstadt entstehen würde. Zudem würde das Land Niedersachsen die Dokumente seiner mehrhundertjährigen Militärgeschichte und damit wertvolles Kulturgut verlieren. 1994 wurde ein Depositatvertrag geschlossen, in dem der Verbleib der Bibliothek in Hannover festgelegt wurde. Erst 2003 setzte eine Durchführungsvereinbarung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Niedersachsen den Vertrag in Kraft. Die Bestände der Wehrbereichsbibliothek gingen formal in den Bestand des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes über und werden als Dauerleihgabe von der Niedersächsischen Landesbibliothek bibliothekarisch betreut. Der Umzug der Bestände erfolgte im Jahre 2004. Am 8. September 2004 wurde die Bibliothek offiziell übergeben.

3. Bestandsübersicht

Die Wehrbereichsbibliothek II umfasst rund 100.000 Bände, von denen etwa 9.000 vor dem Jahre 1900 erschienen sind. Von dem Gesamtbestand wurden ungefähr 60.000 Titel von der Niedersächsischen Landesbibliothek übernommen, dabei vor allem Bücher mit dem Erscheinungsdatum vor 1945. Das Handbuch der historischen Buchbestände führt 6.065 monographische Titel sowie 75 Zeitschriften und Serien auf, deren Erscheinungsjahre vor 1900 liegen. Davon sind 20 Zeitschriften vor 1830 erschienen. Aus dem 16. Jahrhundert stammen 17 Titel, aus dem 17. Jahrhundert 65 und aus dem 18. Jahrhundert 593 Titel. Aus dem 19. Jahrhundert sind insgesamt 5.390 Titel angegeben, davon sind 735 Titel aus den ersten drei Jahrzehnten und 4.655 aus den Jahren 1831 bis 1899. Von den insgesamt etwa 120 Handschriften entstanden mehr als die Hälfte im 18. Jahrhundert, drei davon noch früher. Bemerkenswert ist ein von Georg Friedrich von Tempelhoff verfasstes unveröffentlichtes Manuskript zur Taktik.⁷ Nach den Besitzstempeln ist das Manuskript 1808/09 in die *École Militaire* zu Königsberg, dann in die

⁷ Georg Friedrich von Tempelhoff, Taktik. O.O. [um 1760] (NLB, WBB 20023).

Bibliothek der hannoverschen Kriegsschule und nach dem Zweiten Weltkrieg nach England gebracht worden. Von dort kam es 1959 nach Hannover zurück. Eine andere Kostbarkeit ist Uhlenbeckers „Errichtung und Mondierung der Chur Braunschweig Lüneburgischen Truppen Hannover 1770“. Von diesem Werk existieren nur noch zwei von insgesamt elf Bänden. Die Handschriften veranschaulichen detailgenau die Uniformierung der Hannoverschen Armee um 1766. Enthalten sind ein alphabetisches Namensregister aller Offiziere, ein Verzeichnis der im Siebenjährigen Krieg gefallenen Offiziere, kurze historische Abrisse der Truppenteile sowie ein Verzeichnis der Truppenstärken. Weitere Handschriften beschreiben ebenfalls die hannoversche Armee in dieser Zeit.⁸

Hervorzuheben sind auch die etwa 300 älteren Truppengeschichten (einschließlich Stammlisten einzelner Regimenter), die fast alle nach 1830 erschienen sind, sowie ein umfangreicher Bestand an Reglements und reglement-ähnlichem Schrifttum. Fast alle erschienenen preußischen Ranglisten (bzw. Rang- und Stammlisten, Rang- und Quartierlisten) sowie eine beträchtliche Anzahl solcher Verzeichnisse für die Streitkräfte anderer deutscher und auch einiger außerdeutscher Länder sind vorhanden.

Inhaltlich umfassen die Bestände die gesamte Bandbreite der Militärwissenschaften: Waffentechnik, Fortifikationstechnik, Taktik, Schlachtenbeschreibungen, Militärgeschichtsschreibung, Kriegsrecht, Reglements, Ranglisten, Truppengeschichten, Uniformwerke sowie Literatur zur Kavallerie, Pferdekunde und Militärmedizin. Neben der speziellen Fachliteratur wurden aber auch Werke zu allgemeinen Fragen der Geschichte, Geographie, des Rechts,

⁸ Ancienneté der Officiers der Cavallerie, Infanterie, Artillerie und Ingenieurs; der Land- und Guarnison Regimenter, wie auch Ein Verzeichnis von Errichtung der Regimenter, der vorigen und jetzigen Chefs, wie auch der gehaltenen und jetzt bestimmten Mondierung, nebst Einer kurtzen Historischen Beschreibung der Troupen seith dem Westphälischen Frieden. Hannover 1767 (NLB, WBB 5055): Die Handschrift enthält eine Beschreibung der hannoverschen Armee mit ihren verschiedenen Truppenteilen und Offizieren. Die Uniformen der Heeresseinheiten sind in kolorierten Zeichnungen wiedergegeben. - Rapport der Hannövrischen Troupen wie auch Land und Garnis. Regiment. Verzeichnis der undienstbaren Invaliden und Feld auch Garnis. Artillerie nebst Extract der Einnahmen und Ausgaben des gantzen Militair Etats vom Jahr 1767 Hannover 1768. (WBB 6011): Die Handschrift gibt einen Überblick über die hannoversche Armee. Verzeichnet sind die Waffen- und Munitionsbestände der einzelnen Truppenteile, Auszüge aus den Stammrollen sowie Einnahme- und Ausgaberegister der einzelnen Regimenter. - Ancienneté der Officiere von Sr. Könige Majestaet von Groß-Britannien Teutschen Troupen wie sie bey den Regimenter placirt sind nebst denen Uniformen des gantzen Corps. Osnabrück 1790 (Sign.: WBB 6012): Die Handschrift enthält ein Register der Offiziere der hannoverschen Armee. Die Uniformen sind in kolorierten Zeichnungen wiedergegeben.

der Medizin und Technik gesammelt. Hinzu kommen allgemeine historiographische Werke, beispielsweise Ranke und Schlosser, sowie literarische Werkausgaben (Sir Walter Scott, Voltaire).

Der Erschließung des Altbestandes dienen ein alphabetischer Zettelkatalog, geordnet nach den „Preußischen Instruktionen“ (PI), und ein systematischer Zettelkatalog mit Mehrfacheinlegungen, der wegen Unzulänglichkeit der Systematik 1981 abgebrochen wurde. Der Gesamtbestand ist ausschließlich im Alphabetischen Katalog erfasst, der ab 1997 nicht mehr nach den PI, sondern nach den „Regeln für die alphabetische Katalogisierung“ (RAK) geführt wird. Der abgebrochene systematische Katalog wurde ab 1981 durch einen neuen Schlagwortkatalog ersetzt. Seit Bestehen der Wehrbereichsbibliothek 1956 wird ein Standortkatalog geführt, der die Neuzugänge erfasst.

Von den historischen Katalogen sind bis heute das „Bücherei-Verzeichnis der Königl. Kriegsschule zu Hannover. Hannover 1906“ und der „Katalog der Militärbibliothek, nebst Nachträgen. Hannover 1906-10“ erhalten. Nicht mehr in den Beständen der Wehrbereichsbibliothek vorhanden sind das „Verzeichnis von ... Büchern der Artillerie-Bibliothek. Hannover 1783“ und der „Katalog der Militär-Bibliothek nebst Nachträgen. Hannover 1891-1894“. Vom „Catalog der Ingenieur- und Artillerie-Bibliothek in Hannover, nebst Nachträgen 1.-3. Hannover 1836. 1844. 1854. 1868.“ fehlt der Nachtrag 3 und vom „Katalog der Bibliothek der Königl. Kriegsschule zu Hannover. Hannover 1870“ fehlen die 2. erweiterte Auflage von 1877 und die 3. erweiterte Auflage von 1884.

Zur Zeit werden umfangreiche Restaurierungsmaßnahmen an den oft schwer geschädigten Büchern mit Mitteln der VGH (Versicherungsgruppe Hannover)-Stiftung durchgeführt. Für die Zukunft ist eine weitere Erschließung der Bestände geplant.